NATUR UND LANDSCHAFT
Zeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege

Jan Stegner, Jörg Huth und Roland Krönert

Renaturierungsmaßnahmen im Naturschutzgroßprojekt Presseler Heidewald- und Moorgebiet

Regeneration measures within the 'Presseler Heidewald- und Moorgebiet' large-scale conservation project

Seiten 2-8

Auf einer Fläche von 4370 ha wurden im Rahmen des Naturschutzgroßprojekts Presseler Heidewald- und Moorgebiet zwischen 1995 und 2009 umfangreiche Renaturierungsvorhaben in Mooren und Feuchtgebieten realisiert. Aus dem Einsatz von ca. 8,5 Mio. EUR Fördermitteln (davon 72,5 % vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums finanziert) resultieren eine deutliche Verbesserung der hydrologischen Situation der Moore einschließlich ihrer Grundwassereinzugsgebiete, zahlreiche renaturierte Gewässer und Feuchtbiotope sowie naturnah entwickelte Waldflächen. Ein abschließendes Monitoring zeigte eine Zunahme der Gebietsflächenanteile naturschutzfachlich wertvoller Biotope sowie eine Zunahme seltener und spezialisierter Tierarten in den renaturierten Bereichen.

Within the context of a large-scale nature conservation project titled 'Presseler Heidewald- und Moorgebiet' undertaken in Saxony, Germany, substantial renaturation measures were performed between 1995 and 2009 over an area of 4,370 hectares. Work focused especially on fens and wetlands in Düben Heath, in a climatically exposed region. The project resulted in remarkable improvements of the hydrological situation of fens and wetlands as well as improvements in near-natural forests. An increase in valuable biotopes and rare and specialised animal species in restored areas was verified by a final monitoring exercise.

Verlag W. Kohlhammer
88. Jahrgang 2013 Heft 1

Renaturierungsmaßnahmen im Naturschutzgroßprojekt Presseler Heidewald- und Moorgebiet

Regeneration measures within the 'Presseler Heidewald- und Moorgebiet' large-scale conservation project

Jan Stegner, Jörg Huth und Roland Krönert

Zusammenfassung

Auf einer Fläche von 4370 ha wurden im Rahmen des Naturschutzgroßprojekts Presseler Heidewald- und Moorgebiet zwischen 1995 und 2009 umfangreiche Renaturierungsvorhaben in Mooren und Feuchtgebieten realisiert. Aus dem Einsatz von ca. 8,5 Mio. € Fördermitteln (davon 72,5 % vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums finanziert) resultieren eine deutliche Verbesserung der hydrologischen Situation der Moore einschließlich ihrer Grundwassereinzugsgebiete, zahlreiche renaturierte Gewässer und Feuchtbiotope sowie naturnah entwickelte Waldflächen. Ein abschließendes Monitoring zeigte eine Zunahme der Gebietsflächenanteile naturschutzfachlich wertvoller Biotope sowie eine Zunahme seltener und spezialisierter Tierarten in den renaturierten Bereichen.

1 Einleitung

Das Presseler Heidewald- und Moorgebiet als Kern der südlichen Dübener Heide in Sachsen (Kreis Nordsachsen) stellt durch seine exponierte Lage am Rand des mitteldeutschen Trockengebiets (Jahresniederschläge: 560–630 mm) mit seinen Mooren eine landschaftliche Besonderheit dar (Stegner 2010). Die zunehmende Austrocknung dieser Moore seit den 1970er-Jahren war Anlass, Maßnahmen im Rahmen eines Naturschutzgroßprojekts zu planen (Damer et al. 1996). Mit der Bewilligung des Projekts im Herbst 1995 ergab sich erstmals in Sachsen auf einer Fläche von ca. 6789 ha (davon 4370 ha Kerngebiet) die Möglichkeit, bis 2009 unter Einsatz von etwa 8,5 Mio. € Fördermitteln Naturschutz auf Landschaftsebene zu betreiben. Auch wenn in den folgenden Jahren noch einige Maßnahmen umzusetzen sind, ist das Naturschutzgroßprojekt eine Erfolgsgeschichte des vom Bund geförderten Naturschutzes in Sachsen.

2 Naturausstattung des Projektgebiets

Das Presseler Heidewald- und Moorgebiet wird durch kieferndominierte Wälder geprägt, in denen Moore, Buchenwaldinseln, Bruch- und Feuchtwälder, feuchte Bachniederungen sowie kleine Stauteiche liegen (Abb. 1). Für den Naturraum Dübener Heide einzigartig sind etwa 190 ha Zwischenmoore mit ihren moortypischen Arten sowie Lebensgemeinschaften. Überdurchschnittlich ist auch die Ausstattung mit Erlenbruchwäldern (ca. 117 ha). Naturschutzfachlich bedeutend sind zudem die naturna-

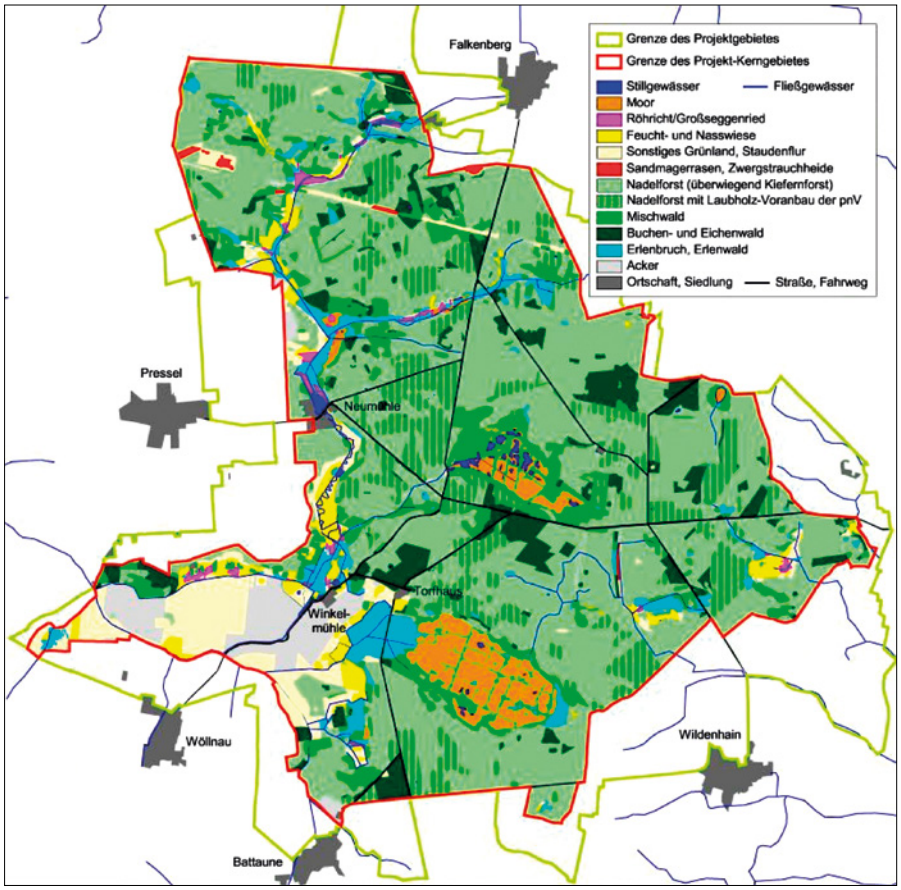


Abb. 1: Biotoptypen des Projektkerngebiets (Graphik: H.-M. Oelerich, Bürogemeinschaft MILAN)
Fig. 1: Biotope types of the core area

© 2013 W. Kohlhammer, Stuttgart

hen Bachniederungen mit ihrem hohen Anteil an Feuchtgrünländern (2009 ca. 126 ha) und sonstigen Feuchtbiotopen sowie die naturnahen, inselartigen Buchenaltbestände (etwa 130 ha) mit ihrer charakteristischen Fauna. Durch das Projektgebiet verläuft die Wasserscheide zwischen Mulde und Elbe. Die zentralen und westlichen Teile entwässern über ein zusammenhängendes Bachsystem zur Mulde. Bis in die 1970er-/1980er-Jahre wurde der Grundwasserstand des Gebiets durch Entwässerungsgräben, Rohrdränagen, großflächige Kiefernaufforstungen sowie inzwischen eingestellte Trinkwasserbrunnen stark abgesenkt.

Das gebietsgrößte Moor, der Wildenhainer Bruch, ist ein typisches Versumpfungsmoor, dessen Basis vor ungefähr 5000 Jahren entstand. Nach der Austorfung im 18. und 19. Jahrhundert verblieben von der ursprünglichen Torfmächtigkeit von 3–3,5 m noch ca. 0,8–2,1 m. Die Moorgenese vollzog sich über verschiedene Phasen (Bruchwald-, Ried-, Seggen- und Schilftorfe) bis hin zur Bildung nährstoffarmer Regenmoorinseln im Moorinneren mit zunehmender Ablagerung von Torfmoos-Torfen (Dittrich et al. 1999). Diese minero-ombrotrophe Phase wurde bereits am Beginn ihrer Entwicklung durch Torfabbau und Moorentwässerung unterbrochen. Die verbliebenen, heute mit Wasser gefüllten Torfstiche bilden ein gekammertes System mit dazwischen liegenden Moordämmen.



Abb. 2: Zadlitzbruch (Foto: Jörg Huth)
Fig. 2: Zadlitz bog area

Der Zadlitzbruch – das zweitgrößte Moor des Gebiets – ist ein Durchströmungsmoor. Die Vermoorung begann vor ungefähr 12000 Jahren. Die maximale Torfmächtigkeit erreichte ca. 4 m. Torfabbau fand Ende des 19. Jahrhunderts statt. Heute ist der Zadlitzbruch ein durch Moordämme separierter Komplex von teils verschilften sowie teils offenen Torfstichgewässern mit Schwingrasen (Abb. 2).

Die Wöllnauer Senke und die Bachniederungen im Westen des Gebiets kennzeichnen Niedermoorflächen unterschiedlicher Mächtigkeit, die heute überwiegend als Grünland genutzt werden. Am Rand der Wöllnauer Senke liegt der Presseler Quellmoorkomplex, der jüngst als größtes sächsisches Quellmoor mit überregionaler Bedeutung identifiziert werden konnte (Edom et al. 2007). Die Tabelle unten gibt eine Übersicht über die Artenausstattung des Projektgebiets für ausgewählte Organismengruppen.

Seltene und gefährdete Pflanzenarten konzentrieren sich in den Mooren. Neben verbreiteteren Moorpflanzen, wie etwa Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*), Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*) sowie Südlicher Wasserschlauch (*Utricularia australis*),

Gesamtartenzahlen und Anzahlen von Rote-Liste-Arten (ohne Vorwarnlisten)
Number of species and number of threatened species (without near threatened species)

Organismengruppe	Gesamtartenzahl (1993–2009)	Rote Liste Deutschland		Rote Liste Sachsen	
		Zahl	Rote Liste	Zahl	Rote Liste
Moose	108	21	Ludwig et al. (1996)	22	Müller (2007)
Höhere Pflanzen	ca. 500	33	Korneck et al. (1996)	62	Schulz (1999)
Schnecken und Muscheln	54	6	Jungbluth u. von Knorre (1998)	9	Schniebs et al. (2006)
Weberknechte und Spinnen	342	63	Platen et al. (1998)	74	Hiebsch u. Tolke (1996)
Libellen	50	24	Ott u. Piper (1998)	18	Günther et al. (2006)
Heuschrecken	30	3	Maas et al. (2002)	11	Börner et al. 1994
Netzflügler	37	3	Röhricht u. Tröger (1998)	8*	Röhricht (2004)
Laufkäfer	162	24	Trautner et al. (1997)	22	Gebert (2009)
Xylobionte Käfer (46 Familien)	279	56	Geiser (1998)	(16)	Klausnitzer (1994, 1995)
Wasserkäfer	68	6	Geiser (1998)	13	Klausnitzer (1996)
Aculeate Hautflügler (ohne Ameisen)	385	(76)	Westrich et al. (1998), Niehuis (1998), Schmid-Egger et al. (1998)	130	Jansen u. Kaluza (1995), Burger (2005)
Aculeate Hautflügler (Ameisen)	45	14	Seifert (1998)	17*	Seifert (2004)
Köcherfliegen	59	9	Klima (1998)	5*	Hohmann (2004)
Schmetterlinge	532	41	Pretscher (1998)	(106)	Reinhardt (2007), Fischer (1995), Gelbrecht u. Schottstädt (1996), Fischer u. Sobczyk (2001)
Lurche	9	4	Kühnel et al. (2009 b)	5	Rau et al. (1999)
Kriechtiere	5	1	Kühnel et al. (2009 a)	3	Rau et al. (1999)
Brutvögel	119	18	Südbeck et al. (2007)	32	Rau et al. (1999)
Säugetiere	41	7	Meinig et al. (2009)	12	Rau et al. (1999)

* Rote Liste Sachsen-Anhalts, da keine sächsische Rote Liste vorhanden.
( ) Artengruppe ist nicht vollständig durch Rote Liste erfasst.

© 2013 W. Kohlhammer, Stuttgart

kommen Mittlerer Sonnentau (*D. intermedia*), Faden-Segge (*Carex lasiocarpa*), Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*), Scheidiges Wollgras (*E. vaginatum*), Kleiner Wasserschlauch (*U. minor*) und der in Sachsen sehr seltene Dunkelgelbe Wasserschlauch (*U. stygia*) in Nordwest-Sachsen (fast) nur im Projektgebiet vor. Die Binsenschneide (*Cladium mariscus*) als wärmezeitliche Reliktart besitzt im Wildenhainer Bruch eines von zwei Vorkommen in Sachsen. Im Wildenhainer Bruch wurde erstmalig für das Gebiet das seltene Braune Schnabelried (*R. fusca*) nachgewiesen. Außerhalb der Moore ist zudem das Vorkommen des in Sachsen sehr seltenen Lungen-Enzians (*Gentiana pneumonanthe*) auf einer Pfeifengraswiese bedeutend.

Von den insgesamt 20 untersuchten Tierartengruppen sollen an dieser Stelle nur einige beispielhaft vorgestellt werden. Das Gebiet nimmt hinsichtlich seiner artenreichen Libellenfauna eine herausragende Stellung ein (Brockhaus u. Huth 1999). 50 im Zeitraum von 1993 bis 2009 nachgewiesene Libellenarten entsprechen 74 % der Libellenfauna des Freistaats Sachsen. Bedeutsam ist das Vorkommen von Moor-Libellenarten, insbesondere im Zadlitzbruch. Als faunistische Kostbarkeit kommt hier die vom Aussterben bedrohte Hochmoor-Mosaikjungfer (*Aeshna subarctica*) vor. Im Gebiet reproduzieren vier der fünf heimischen Moosjungfern-Arten, von denen die Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) sowie die Östliche Moosjungfer (*L. albifrons*) herauszustellen sind. Die stark gefährdete Gefleckte Smaragdlibelle (*Somatochlora flavomaculata*) hat in den Seggenriedern und Sümpfen des Gebiets individuenreiche, landesweit bedeutende Vorkommen (Brockhaus u. Fischer 2005; Abb. 3).

Zahlreiche Gewässer (insbesondere Stauteiche, Biberstaue und Feuchtbiotope der Bachniederungen sowie der Wildenhainer Bruch) sind wertvolle Amphibienhabitate. Charakterarten des Gebiets sind Kleiner Wasserfrosch und Moorfrosch. Von den Reptilien ist die Glattnatter hervorzuheben, die vor allem die ehemaligen Militärübungsplätze besiedelt. Das Gebiet beherbergt mit insgesamt 119 im Projektzeitraum nachgewiesenen Brutvogelarten eine artenreiche Vogelwelt. Die hohe Brutdichte des Kranichs (mehr als 15 Brutpaare) an der Südwestgrenze seines geschlossenen Verbreitungsgebiets ist überregional bedeutend. Die in Deutschland vom Aussterben bedrohte Bekassine sowie die Wasserralle haben im Gebiet mit ihren Verbreitungsschwerpunkten im Wildenhainer Bruch und der Neubesiedlung von vernässten Grünlandhabitaten



Abb. 3: Männchen der Östlichen Moosjungfer *(Leucorrhinia albifrons)* (Foto: Jörg Huth)
Fig. 3: Male of White-faced Dragonfly *(Leucorrhinia albifrons)*

die bedeutendsten Brutvorkommen in Nordwestsachsen. Schwarzspecht und Hohltaube erreichen in den Altbuchenbeständen im Nordosten des Gebiets höchste Abundanzen. Daneben haben Zwergtaucher, Rohrweihe, Baumfalke, Waldschnepfe, Turteltaube, Grauspecht und Heidelerche regional bedeutende Brutvorkommen im Gebiet. Bemerkenswert ist der Neunachweis des Wachtelkönigs im Jahr 2009 in renaturierten Feuchtbrachen am Mühlbach. Der Wildenhainer Bruch ist langjähriger Schlaf- und Rastplatz für bis zu 260 Kraniche. Für Biber und Fischotter ist das Gebiet ein bedeutender Lebensraum außerhalb ihrer Primärhabitate in den Flussauen von Mulde und Elbe.

3 Maßnahmen und Erfolge des Naturschutzgroßprojekts

Nachfolgend werden ausgewählte Maßnahmeschwerpunkte des Naturschutzgroßprojekts und deren bislang erkennbare positive Auswirkungen auf Flora, Fauna oder Hydrologie dargestellt.

3.1 Renaturierungsmaßnahmen in Mooren

Für die Moorgebiete als ökologisch bedeutendste Flächen des Projektgebiets ist die Grundwasserdynamik entscheidend. Der seit Langem anthropogen veränderte Zusammenhang von Wasserhaushalt und Grundwasserdynamik kann allein durch gezielte Renaturierungsmaßnahmen annähernd wiederhergestellt werden. Im Wildenhainer Bruch, dem größten Moor im Nordwesten Sachsens, soll sich die natürliche Regeneration der Moorvegetation ohne wesentliche Eingriffe vollziehen. Die lokale Verfüllung des Hauptentwässerungsgrabens (Torfgraben) 1997/1998 sowie die installierten Holzstaue in zuführenden kleineren Entwässerungsgräben führten bereits zu einer deutlichen Verzögerung des Oberflächenabflusses des Moors.

Beiderseits eines Dammweges im Westen des Bruchs befindet sich der bedeutendste Erlenbruchwald Nordsachsens. Um eine breitflächige, für Erlenbrüche optimale Durchströmung zu ermöglichen, wurden im Jahr 2006 vier zusätzliche Dammdurchlässe eingebaut und gleichzeitig am bisherigen Hauptdurchlass eine Stauplatte zur Anhebung des Wasserstands im Moor eingesetzt. Im Jahr 2009 zeigten die Bruchwaldbereiche stromunterhalb der neuen Rohrdurchlässe eine deutliche Vernässung und eine verbesserte (breitere) Durchströmung des Erlenbruchs, während der zentrale Entwässerungsgraben jetzt unwirksam ist.

Das hydrologische Gebietsmonitoring belegt erste Erfolge der komplexen Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserhaushalts des Wildenhainer Bruchs, zu denen neben der Verzögerung des Oberflächenabflusses auch ein sukzessiver Waldumbau und der Anstau zahlreicher Entwässerungsgräben im nord- und südöstlichen Einzugsgebiet des Bruchs gehören. Die Grundwassergleichen haben sich im Moor im Vergleich von 2006 zu 2010 nach Westen in Richtung abnehmender Geländehöhen verschoben, was einen Grundwasseranstieg im Bruch sowie in der Torfgrabenniederung zur Folge hat – dies bei nominell niedrigeren Grundwassergleichen außerhalb des

© 2013 W. Kohlhammer, Stuttgart

Bruchs am Rand der Grundwasserneubildungsgebiete. Zwar handelt es sich erst um kleine Beträge des Grundwasseranstiegs, jedoch ist im Moor mit jedem zusätzlichen Wasserstandszentimeter eine Zunahme des Wasserrückhalts von mehr als 10000 l/ha verbunden.

Eine positive Entwicklung zeigen auch strukturverbessernde Maßnahmen innerhalb des Wildenhainer Bruchs. In dessen Ostteil wurde 1998 ein moorquerender Hauptforstweg rückgebaut, womit anthropogene Störungen vermindert, die Zerschneidung des Prozessschutzgebiets vermieden und die Wiederherstellung der natürlichen Strömungsverhältnisse des aus östlicher Richtung anströmenden oberflächennahen Grundwassers erreicht werden konnte. 10 Jahre später ist der ehemalige Wegverlauf nicht mehr erkennbar und mit jungen Erlen, Binsen und Schilf bewachsen; er entwickelt sich perspektivisch zum Erlenbruch.

Umfangreiche hydrologisch wirksame Maßnahmen fanden auch im Zadlitzbruch statt (MILAN 2011). Der Abfluss des Moors erfolgt über den Zadlitzgraben im Bereich eines Straßendurchlasses. Das Niveau des ehemals zur Moorentwässerung sehr tief gelegten Grabens sowie der Straßendurchlass wurden 2004 durch Neubau der Abflussbauwerke und Einstellung einer festen Abflusshöhe (Stahlspundwände) zur Reduzierung des Wasserabflusses aus dem Moor erheblich höher gelegt. Auf Grund des optimierten Wasserstands sind vor allem im Rückstaubereich im Westteil des Moors zahlreiche Gehölze abgestorben, Moorgewässer dehnten sich aus. Neu entstandene, stark verzahnte Wasser-Röhricht-Flächen entwickelten sich schnell als artenreiches Wasservogel-Bruthabitat. Der verzögerte Wasserabfluss kommt auch höher liegenden Moorflächen zugute. In den Moorrandwäldern haben sich tiefer liegende Schlenken mit Wasser gefüllt und zeigen aktuell bereits eine Vitalisierung und Ausdehnung der Torfmoosbestände. Hydrologisch führte der Staueinbau zu einem dauerhaft erhöhten mittleren Wasserstand in der Moorfläche sowie im Grundwasserleiter. Witterungsbedingte Schwankungen bleiben erhalten, allerdings auf einem höheren Niveau.

Bereits 2001 wurden im Zadlitzgraben innerhalb des Moors Querbauwerke im Bereich der Moordämme (Strossen) installiert, um den Wasserrückhalt zu verbessern. An diesen Strossen steht im ehemals trockenen Torfkörper das Wasser oberflächig an. Zahlreiche Birken und Kiefern sterben ab, Schilf kommt auf, und am Boden ist eine beginnende Moorregeneration durch Entwicklung von Torfmoosen und Wollgras erkennbar. Der ehemals entwässernde Zadlitzgraben ist innerhalb des Moors jetzt funktionslos.

3.2 Revitalisierung von Bachauen

Ein Abschnitt des ursprünglich geradlinigen, tiefen Mühlbachs, der sich im westlichen Kerngebiet befindet, wurde 2006 wieder zu einem mäandrierenden, ca. 5 m breiten Flachgewässer umgestaltet und die Lauflänge des renaturierten Abschnitts von 1950 m auf 3200 m verlängert. Der Bach zeigt heute eine große Vielfalt der Gewässerstruktur mit wechselnden Wassertiefen und Sohlsubstraten. Wertgebende Wasserpflanzen-Gesellschaften breiten sich in vielfältiger Verteilung und Zusammensetzung aus. Parallel wurde ein 0,6 ha großes Laichgewässer in der Mühlbachaue angelegt, um eine durch die B 183 gefährdete Amphibienpopulation zu verlagern. Abb. 4 zeigt beispielhaft die positive Biotopentwicklung der Mühlbachaue nach deren Renaturierung, in der insbesondere die Flächenzunahme der Feucht- und Nasswiesen auffällt.

Beispielhaft für die Wirkungen ist die Veränderung der Libellenfauna. Bereits drei Jahre nach der Renaturierung konnten insgesamt 35 Libellenarten festgestellt werden (mehr als in den beiden großen Mooren; MILAN 2011). Im Vergleich zum Projektbeginn hat sich die Artenzahl weit mehr als verdoppelt und die Anzahl von Rote-Liste-Arten um mehr als das Sechsfache erhöht, wobei sich die aktuell vorhandenen mittleren Stadien der Gewässersukzession als besonders artenreich darstellen. Wesentliche Ursache für die rasante Zunahme der Artenausstattung ist die durch Renaturierung geschaffene Vielfalt an Gewässerstrukturen.

Herausragend ist die Entwicklung der Fließgewässer-Leitarten, vor allem die Bestandszunahme des stark gefährdeten Kleinen Blaupfeils (*Orthetrum coerulescens*) und die Neuansiedlung des erst vor wenigen Jahren in Sachsen neu nachgewiesenen Südlichen Blaupfeils (*Orthetrum brunneum*). Durch die direkte Anbindung des Mühlbachs an den Sirxbach in Folge einer weiteren Maßnahme des Projekts (Straßenquerung an der B 183) hat sich die für kleine Waldbäche charakteristische Zweigestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster boltonii*) in den nördlichen Mühlbachabschnitt hinein ausgebreitet.

Der angelegte Amphibienweiher erlangte schnell einen hohen Wert für Libellen. Mit 25 Arten, davon 6 Rote-Liste-Arten, ist er als Einzelgewässer sehr artenreich. Bemerkenswert ist das Auftreten von mehreren Moorgewässerarten, die gegenwärtig vom nährstoffarmen Charakter und der Fischfreiheit des Gewässers profitieren.

Im Jahr 2007 begann die Revitalisierung der Torfgrabenniederung westlich des Wildenhainer Bruchs. Der Torfgraben wurde an einem Teilstück in seinen alten Verlauf rückverlegt und der im Zuge von Meliorationsmaßnahmen nach 1970 künstlich angelegte Lauf zur Anhebung des Grundwasserstands angestaut. Die maximalen Grundwasserstände im Anstaubereich des Torfgrabens stiegen nach der Maßnahme um rund 30 cm und liegen damit wieder auf dem ursprünglichen, für Niedermoore typischen Niveau. Im Umfeld des wiederhergestellten Torfgrabenabschnitts kam es zur großflächigen Grünlandvernässung und zur Entwicklung artenreicher Nasswiesen sowie ausgedehnter, zeitweilig oder dauerhaft überstauter Flutrasen. Mehrere wertgebende Brutvogelarten – wie Bekassine, Kiebitz und Braunkehlchen – siedelten sich neu an.

Der Renaturierungsbereich am Torfgraben besitzt große Bedeutung als Klimaschutzzone des Wildenhainer Bruchs. In Hauptwindrichtung vor dem Moor gelegen, trägt er zur Anfeuchtung und Abkühlung der dem Bruch zuströmenden Luftmassen bei.

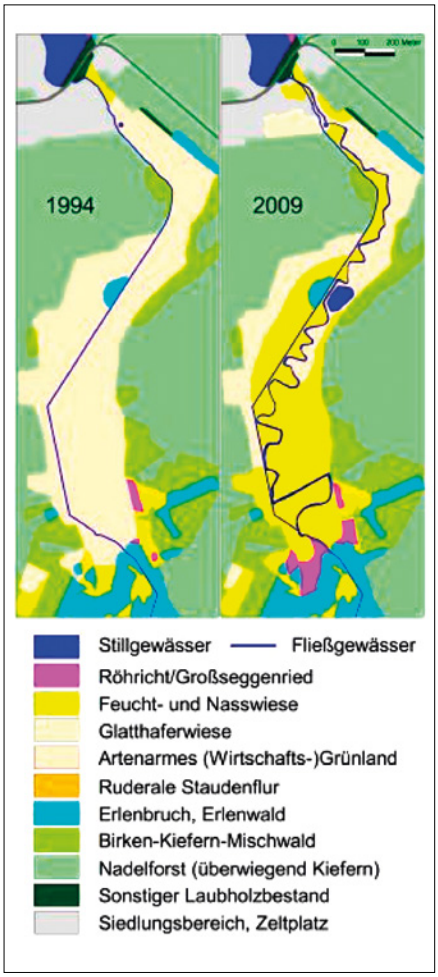


Abb. 4: Biotoptypenentwicklung der Mühlbachaue (Graphik: H.-M. Oelerich, Bürogemienschaft MILAN)

Fig. 4: Biotope development in Mühlbach floodplain

© 2013 W. Kohlhammer, Stuttgart

3.3 Weitere Maßnahmen

3.3.1 Erhaltung von Zwergstrauchheiden und Trockenrasen

Im Norden des Projektgebiets konnten 1997 auf drei zuwachsenden ehemaligen militärischen Übungsplätzen durch Entfernung des Oberbodens mitsamt Vegetation (ca. 2,2 ha) und einer nachfolgenden, vom NABU Sachsen durchgeführten Aussaataktion Heideflächen etabliert werden, die seither vom NABU unter Einsatz sächsischer Fördermittel kontinuierlich gepflegt werden. Die dazwischen liegenden offenen Rohbodenflächen weisen einen großen Artenreichtum xerophiler Insektenarten (vor allem Wildbienen) auf.

3.3.2 Grünlandextensivierung

Große, ehemals intensiv genutzte Wiesen in den Bachauen des Presseler Heidewald- und Moorgebiets sind seit Mitte der 1990er-Jahre mit sächsischen Fördermitteln extensiviert worden. Daraus resultierten zahlreiche naturschutzfachlich positive Flächenveränderungen: Rückgang der Acker- zu Gunsten von Grünlandflächen um 41 ha, Abnahme des Intensivgrünlands um 58 ha sowie Zunahme der Feucht- und Nasswiesen um 60 ha. Diese positive Entwicklung unterstreicht die (Wieder)besiedlung von Nasswiesen durch die Bekassine. Der Anteil besonders geschützter Grünlandbiotope an der Grünlandgesamtfläche hat sich von 1994 (6,5 %) bis 2009 (13,2 %) verdoppelt.

3.3.3 Ersteinrichtung von Teichen

Der große, im Direktschluss des Sirxbachs eingebundene Pechhüttenteich wurde vollständig saniert (Entschlammung, Instandsetzung, Teilrenaturierung, Anhebung des Wasserstands); bei mehreren kleineren Teichen wurden Ufer und Auslaufbauwerke renaturiert bzw. saniert. Im Pechhüttenteich erhöhte sich die Artenzahl der Indikatorgruppe Libellen von 13 (1993) auf 25 (2009), die Anzahl von Rote-Liste-Arten von 1 auf 5.

3.3.4 Ökologischer Waldumbau

Im Projektzeitraum wurde durch Voranbau von Rotbuche oder anderen einheimischen Laubbaumarten (Traubeneiche, Stieleiche, Winterlinde, Schwarzerle u. a.) auf ca. 390 ha (davon 68 ha mit Projektmitteln) eine langfristige Umwandlung arten- und strukturarmer Nadelforste in Laub- und Laubmischwälder eingeleitet. Damit erhöhte sich der Flächenanteil der Laubholz-Voranbauten im Kerngebiet von 1994 bis 2009 von 1,6 % auf 10,5 %. Die großflächige Waldumwandlung trägt langfristig auch zur Verbesserung der Grundwasserneubildung im Grundwassereinzugsgebiet der großen Moore bei.

3.3.5 Umbau eines bestehenden Campingplatzes

Ein bereits seit Jahrzehnten im Projektgebiet bestehender Campingplatz sollte nach ursprünglicher Planung komplett verlegt werden. Ungeachtet der grundsätzlichen Kooperationsbereitschaft der Betreiberkommune entbrannten heftige Konflikte mit den Dauernutzern des Platzes. Im Ergebnis wurde die Umwandlung in einen ökologischen Campingplatz mit verringerter Nutzung sowie der Rückbau von Gebäuden und Stellplätzen vereinbart und umgesetzt.

3.3.6 Einrichtung von Schutzgebieten

Die rechtliche Sicherung des Kerngebiets des Naturschutzgroßprojekts erfolgte im Jahr 2000 durch die Festsetzung eines 4095 ha großen Naturschutzgebiets. Erstmals in Sachsen wurden in besonders wertvollen Kernbereichen des Projektgebiets (Moore mit Umfeld, Teile von Bachniederungen sowie naturnahe Waldflächen) mit den Landnutzern nutzungsfreie Prozessschutzgebiete in einem Gesamtumfang von etwa 475 ha vereinbart und in der NSG-Verordnung rechtlich fixiert. Das Gebiet ist gleichzeitig Teil eines FFH- und eines Vogelschutzgebiets.

4 Konflikte und Akzeptanz

Die Einbindung des Naturschutzgroßprojekts in eine Kulturlandschaft erzeugte zwangsläufig Konflikte mit der bestehenden Landnutzung. Während sich mit der Forstwirtschaft schnell Lösungen finden ließen, stellte die Landwirtschaft den Projektträger vor große Herausforderungen:

Die aus moorhydrologischen Gründen nötige Revitalisierung großer, bislang landwirtschaftlich genutzter Niedermoorflächen in der Wöllnauer Senke führte zu Konflikten mit den dort wirtschaftenden Betrieben (Flächenverluste, Bewirtschaftungseinschränkungen). Trotz eines inzwischen überwiegenden Flächeneigentums des Projektträgers konnten wegen bestehender, langfristiger Pachtverträge die erforderlichen Revitalisierungsmaßnahmen lange Zeit weder geplant noch umgesetzt werden.

Die Lösung dieses Konflikts erfolgte 2006 durch eine notariell aufgesetzte und von allen Beteiligten akzeptierte Vereinbarung. Sie ermöglichte den Fortgang des Naturschutzgroßprojekts mit Ansätzen wie: planbare Abgrenzung von Renaturierungs-, Pflege- und Landwirtschaftsflächen, Renaturierung in zeitlichen Schritten in Anlehnung an größere Blöcke auslaufender Pachtverträge, Abschluss langfristiger Pachtverträge mit den Betrieben, Ausgleich von Bewirtschaftungserschwernissen sowie Zusammenarbeit mit den Betrieben in Folgeprojekten zur gemeinsamen Entwicklung wirtschaftlicher Alternativen.

Basierend auf einem fortgeschriebenen Pflege- und Entwicklungsplan sowie einer 2-jährigen Projektverlängerung wird diese Vereinbarung nun gemeinsam umgesetzt.

5 Fortgang des Projekts

Mit dem Ablauf der Projektförderung Ende 2009 ist das Naturschutzgroßprojekt keinesfalls beendet. Ein Handlungskonzept für die kommenden Jahre plant unter Berücksichtigung der Vereinbarungen mit den Landnutzern die Umsetzung der verbleibenden Revitalisierungsmaßnahmen von ca. 60 ha Quell- und Niedermooren, die gleichzeitig Klimaschutzzonen für den Wildenhainer Bruch sind, bis voraussichtlich 2016 mit finanzieller Unterstützung des Freistaats Sachsen. Neben diesen letzten Biotopeinrichtungen werden in den Folgejahren noch verschiedene ältere Renaturierungsmaßnahmen optimiert. Gleichzeitig kommen auf den Projektträger Aufgaben wie naturschutzfachliches und hydrologisches Monitoring, Schutzgebietsbetreuung und Besucherlenkung zu. Das noch laufende Flurneuordnungsverfahren ist abzuschließen; im Eigentum des Trägers befindliche Flächen und Pachtverträge sind zu betreuen. Waldflächen im Eigentum des Trägers werden künftig im Rahmen eines Waldbaukonzepts naturschutzkonform gepflegt.

Nach der Entschärfung früherer Konflikte mit Landnutzern entstehen im Presseler Heidewald- und Moorgebiet zunehmend gemeinsame Aktivitäten: Landwirtschaftsbetriebe werden bei der Einwerbung von Fördermitteln zur Landschaftspflege, der energetischen Nutzung von Landschaftspflegematerial sowie beim Bibermanagement unterstützt und übernehmen ihrerseits Dienstleistungen für den Naturschutz.

© 2013 W. Kohlhammer, Stuttgart

6 Summary

Within the context of a large-scale nature conservation project titled 'Presseler Heidewald- und Moorgebiet' undertaken in Saxony, Germany, substantial renaturation measures were performed between 1995 and 2009 over an area of 4,370 hectares. Work focused especially on fens and wetlands in Düben Heath, in a climatically exposed region. The project resulted in remarkable improvements of the hydrological situation of fens and wetlands as well as improvements in near-natural forests. An increase in valuable biotopes and rare and specialised animal species in restored areas was verified by a final monitoring exercise.

7 Literatur

Börner, J.; Richter, K.; Schneider, M. u. Straube, S. (1994): Rote Liste Heuschrecken. Arbeitsmaterialien Naturschutz. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.). Dresden. 10 S.

Binot, M.; Bless, R.; Boye, P.; Gruttke, H. u. Pretscher; P. (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 55. 434 S.

Brockhaus, T. u. Huth, J. (1999): Die Libellenfauna im Großschutzgebiet „Presseler Heidewald- und Moorgebiet" in Sachsen. Artenschutzreport 9: 45–48.

Brockhaus, T. u. Fischer, U./Hrsg. (2005): Die Libellenfauna Sachsens. Natur & Text. Rangsdorf. 427 S.

Burger, F. (2005): Rote Liste Wildbienen. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.). Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege 2005. Radebeul. 37 S.

Damer, G.; Laurentzi, A.; Stegner, J. u. Warnke-Grüttner, R. (1996): Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung. Projekt: Presseler Heidewald- und Moorgebiet, Sachsen. Natur und Landschaft 71 (7/8): 324–329.

Dittrich, I.; Birke, H.; Ihling, H.; Kleber, S. u. Seifert, O. (1999): NGP Presseler Heidewald- und Moorgebiet. Schlussbericht Abiotische Verhältnisse: Geologie, Hydrogeologie, Moorgenese, Klima und Witterung, Grundwasserdynamik, Wasserhaushalt. Unveröff. Gutachten im Auftrag des ZV Presseler Heidewald- und Moorgebiet. 150 S.

Edom, F.; Dittrich, I. u. Kessler, K. (2007): Genehmigungsplanung – Revitalisierung des Presseler Quellmoorkomplexes nördlich vom Siedegraben in der Wöllnauer Senke. Unveröff. Gutachten im Auftrag des ZV Presseler Heidewald- und Moorgebiet. 26 S.

Fischer, U. u. Sobczyk, T. (2001): Rote Liste Schwärmer. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.). Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. Radebeul. 23 S.

Fischer, U. (1995): Rote Liste Eulenfalter. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.). Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. Radebeul. 14 S.

Geiser, R. (1998): Rote Liste der Käfer (Coleoptera) In: Binot et al. (Hrsg.): 231–234.

Gelbrecht, J. u. Schottstädt, D. (1996): Rote Liste Spanner. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.). Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. Radebeul. 9 S.

Günther, A.; Olias, M. u. Brockhaus, T. (2006): Rote Liste Libellen Sachsens. 2. Auflage. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.). Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. Radebeul. 21 S.

Hiebsch. H. u. Tolke, D. (1996): Rote Liste Weberknechte und Webspinnen. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.). Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. Radebeul. 11 S.

Hohmann, M. (2004): Rote Liste der Köcherfliegen (Trichoptera) des Landes Sachsen-Anhalt. In: Rote Listen Sachsen-Anhalts. Ber. Landesamt f. Umweltschutz Sachsen-Anhalt (39): 205–211.

Jansen, E. u. Kaluza, S. (1995): Rote Liste Grabwespen. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.). Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege 6. Radebeul. 11 S.

Jungbluth, J. H. u. von Knorre, D. (1998): Rote Liste der Binnenmollusken. In: Binot et al. (Hrsg.): 283–289.

Klausnitzer, B. (1994): Rote Liste Bockkäfer. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.). Arbeitsmaterialien Naturschutz. Dresden. 11 S.

Klausnitzer, B. (1995): Rote Liste Blatthornkäfer und Hirschkäfer. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.). Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege 5. Radebeul. 9 S.

Klausnitzer, B. (1996): Rote Liste Wasserkäfer. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.). Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege 5. Radebeul. 11 S.

Klima, F. (1998): Rote Liste der Köcherfliegen (Trichoptera) In: Binot et al. (Hrsg.): 112–118.

Korneck, D.; Schnittler, M. u. Vollmer, I. (1996): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Deutschlands. In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Schriftenreihe für Vegetationskunde (28): 21–187.

Kühnel, K.-D.; Geiger, A.; Laufer, H.; Podloucky, R. u. Schlüpmann, M. (2009a): Rote Liste und Gesamtartenliste der Kriechtiere (Reptilia) Deutschlands. In: Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1): 231–256.

Kühnel, K.-D.; Geiger, A.; Laufer, H.; Podloucky, R. u. Schlüpmann, M. (2009b): Rote Liste und Gesamtartenliste der Lurche (Amphibia) Deutschlands. In: Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1): 259–288.

Ludwig, G.; Düll, R.; Philippi, G.; Ahrens, M.; Caspari, S.; Koperski, M.; Lütt, S.; Schulz, F. u. Schwab, G. (1996): Rote Liste der Moose (Anthocerophyta et Bryophyta) Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Schriftenreihe für Vegetationskunde (28): 189–306.

Meinig, H.; Boye, P. u. Hutterer, R. (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. In: Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1): 115–153.

MILAN (2011): Abschlussbericht zum NGP „Presseler Heidewald- und Moorgebiet". Unveröff. Gutachten im Auftrag des ZV Presseler Heidewald- und Moorgebiet. 266 S.

Müller, F. (2007) Rote Liste Moose Sachsens. Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.). Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. 64 S.

Niehuis, O. (1998): Rote Liste der Goldwespen (Hymenoptera: Chrysididae) In: Binot et al. (Hrsg.): 134–137.

Ott, J. u. Piper, W. (1998): Rote Liste der Libellen (Odonata). In: Binot et al. (Hrsg.): 260–263

Platen, R; Blick, T.; Sacher, P. u. Malten, A. (1998): Rote Liste der Webspinnen (Arachnida: Araneae). In: Binot et al. (Hrsg.): 268–275.

Pretscher, P. (1998): Rote Liste der Großschmetterlinge (Macrolepidoptera) In: Binot et al. (Hrsg.): 87–111

Rau, S.; Steffens, R. u. Zöphel, U. (1999): Rote Liste Wirbeltiere – Freistaat Sachsen. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.). Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege 1999. Radebeul. 24 S.

Reinhardt, R. (2007): Rote Liste Tagfalter Sachsens. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.). Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. Radebeul. 29 S.

Röhricht, W. (2004): Rote Liste der Netzflügler i. w. S. (Neuropterida) des Landes Sachsen-Anhalt. In: Rote Listen Sachsen-Anhalts. Ber. Landesamt f. Umweltschutz Sachsen-Anhalt (39): 249–251.

Röhricht, W. u. Tröger, E. J. (1998): Rote Liste der Net zflügler (Neuropteroidea) In: Binot et al. (Hrsg.): 231–234

Schmid-Egger, C.; Schmidt, K.; Doczkal, D.; Burger, F.; Wolf, H. u. Van der Smissen, J. (1998): Rote Liste der Grab-, Weg-, Faltenwespen und „Dolchwespenartigen" (Hymenoptera: Sphecidae, Pompilidae, Vespidae, „Scolioidae") In: Binot et al. (Hrsg.): 138–146.

Schniebs, K.; Reise, H. u. Bössneck, U. (2006): Rote Liste der Mollusken Sachsens. 2. Auflage. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.). Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. Radebeul. 21 S.

Seifert, B. (1998): Rote Liste der Ameisen (Hymenoptera: Formicidae) In: Binot et al. (Hrsg.): 130–133.

© 2013 W. Kohlhammer, Stuttgart

Seifert, B. (2004): Rote Liste der Ameisen (Hymenoptera: Formicidae) des Landes Sachsen-Anhalt In: Rote Listen Sachsen-Anhalts. Ber. Landesamt f. Umweltschutz Sachsen-Anhalt (39): 366–368.

Stegner, J. (2010): NSG Presseler Heidewald- und Moorgebiet. In: Klenke, F. (Hrsg.): Handbuch der Naturschutzgebiete Sachsens. Dresden: 96–101.

Südbeck, P.; Bauer, H.-G.; Boschert, M.; Boye, P. u. Knief, W. (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung, 30. November 2007. Ber. Vogelschutz 44: 23–81.

Trautner, J.; Müller-Motzfeld, G. u. Bräunicke, M. (1997): Rote Liste der Sandlaufkäfer und Laufkäfer Deutschlands (Coleoptera: Cicindelidae et Carabidae). 2. Fassung. Stand Dezember 1996. Naturschutz und Landschaftsplanung 29: 261–273.

Dr. Jan Stegner
• Korrespondierender Autor •
Hinrichsenstraße 23
04105 Leipzig
E-Mail: info@stegnerplan.de



Jahrgang 1963; Biologiestudium an der Universität Leipzig, Promotion an der Universität Greifswald auf den Gebieten Ökologie und Zoologie. Seit 1992 Betreuung des Naturschutzgroßprojekts Presseler Heidewald- und Moorgebiet als Mitarbeiter von Naturschutzfachbehörden in Sachsen. Seit 2009 freiberuflicher Biologe. Arbeitsschwerpunkte des Autors sind Naturschutz, angewandte Ökologie und Entomologie in der Naturschutz- und Landschaftsplanung.

Dipl.-Biol. Jörg Huth
Bürogemeinschaft MILAN
Georg-Cantor-Straße 31
06108 Halle (Saale)
E-Mail:
info@milan-halle.de

Dipl.-Forst-Ing. Roland Krönert
Zweckverband Presseler
Heidewald- und Moorgebiet
Schlossplatz 7
04860 Dreiheide/Weidenhain
E-Mail:
info@presseler-heide.de

Anzeige

Kohlhammer

Alles im Griff?

Die Einbanddecke 2012 schafft Ordnung

Erst der gebundene Jahrgang der Zeitschrift bietet:

- die sichere Aufbewahrung, denn kein Einzelheft geht verloren
- durch das Jahresinhaltsverzeichnis die gezielte Nutzung einzelner Hefte und Beiträge.

Sie erhalten die Einbanddecke 2012 dieser Zeitschrift für € 28,90/sFr 39,50 (zzgl. Portokosten). Eine Postkarte mit dem Titel der Zeitschrift und Absenderangabe genügt oder:

Bestell-Telefon:
07 11 / 78 63-72 80

Bestell-Fax:
07 11 / 78 63-84 30

Bestell-E-Mail:
vertrieb@kohlhammer.de

Achtung:
Bestellungen der Einbanddecke 2012 müssen dem Verlag bis zum ***18. Januar 2013 vorliegen***.

Später eingehende Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden. Als Abonnent der Einbanddecke erhalten Sie diese automatisch mit eingeprägter Jahreszahl.

W. Kohlhammer GmbH · 70549 Stuttgart · www.kohlhammer.de

© 2013 W. Kohlhammer, Stuttgart